

GeoPark Ruhrgebiet



Schwelmer Tunnel



Hirschzungenfarn (*Asplenium scolopendrium*)



Hirschzungenfarn am Schwelmer Tunnel (Foto: M. Piecha)



Blattunterseite mit den Sori (Foto: M. Piecha)

An dieser Stelle liegt das größte Vorkommen an Hirschzungenfarn der Region. Die Art ist an den ungefiederten Blättern zu erkennen und gut von anderen Farnen zu unterscheiden. Auch als Gartenpflanze ist der Hirschzungenfarn beliebt. Bei einigen der kultivierten Zierformen sind die Blattränder stark gekräuselt. Die Art gehört zu den Streifenfarngewächsen, wurde jedoch früher unter dem Namen *Phyllitis scolopendrium* auch den Tüpfelfarngewächsen zugeordnet.

Der Farn zeigt einen kalkreichen Untergrund an. Er wächst typischerweise an den feuchten und schattigen Steilhängen von Schluchtwäldern aus Esche, Ahorn und Linde.

Im späten Frühjahr treiben zwischen den Wedeln frische hellgrüne Blätter aus, die im Laufe des Sommers nachdunkeln. Zwischen Juli und September reifen die Sporen. Die sporentragenden Sori an der Unterseite der Blätter sind streifenförmig angeordnet.



Der Name des Farns leitet sich aus seiner Zungenform ab. (Foto: Public Domain - PIXNIO)

Das Verbreitungsgebiet des Hirschzungenfarns umfasst die gemäßigten Breiten der nördlichen Hemisphäre. In vielen Regionen Deutschlands kommt die Art nicht oder nur sehr vereinzelt vor. Die Schwerpunkte der Verbreitung liegen im Rheinischen Schiefergebirge, der Schwäbischen Alb und dem Alpenvorland. Die Pflanze ist auf der Roten Liste der gefährdeten Arten aufgeführt und steht unter Naturschutz.